

Vorschau

Runder Tisch zum Verkehr im Quartier

FREIBURG Das Bürgerkomitee JurAction führt am Samstag einen runden Tisch zur Verkehrszunahme im Juraquartier seit der Eröffnung der Poya-Brücke durch. Gäste sind der Mobilitätsexperte Jürg Blattner, der Ingenieur-Geometer und Anwohner Maurice Robadey und die Gemeinderatskandidaten François Ingold (Grüne) und Eleonora Schneuwly-Aschwanden (FDP). **cs**
Restaurant Jura, Freiburg.
Sa., 21. November, 10 Uhr.

Schweizer Weine in Belfaux degustieren

BELFAUX Am Wochenende findet in Belfaux die 16. Ausgabe des Weinfestivals «Festivin» statt. Organisiert wird es von «Les Tire-Bouchons», einer Bruderschaft junger Weinliebhaber. Es werden 39 Winzer aus zehn Kantonen anwesend sein. **rb**
Pfarrsaal, Belfaux. Sa., 21. Nov., 10.30 bis 21 Uhr. So., 22. Nov., 10 bis 17 Uhr.
Mehr Informationen: www.festivins.ch

Folksängerin Shirley Grimes im Beaulieu

MURTEN Am Samstag ist die Folksängerin Shirley Grimes mit ihrem Album «Lovesongs» zu Gast im KIB Beaulieu in Murten. Nach einer musikalischen Reise und Experimenten mit verschiedenen Stilrichtungen fand Grimes in den letzten Jahren wieder zu ihren musikalischen Wurzeln des irischen Folks zurück. So sind in ihrer Begleitband ein Mandoloncello und eine Violine zu finden. **sos**
Kultur im Beaulieu KIB, Prehlstrasse 13, Murten. Sa., 21. November, 20.15 Uhr.

Korrekt

Die BLS fährt von Bern nach Neuenburg

FREIBURG In der gestrigen Berichterstattung zum Fahrplanwechsel 2016 stand fälschlicherweise, dass zwischen Bern und Neuenburg SBB-Züge verkehren. Diese Linie wird jedoch vom Bahnunternehmen BLS bedient. **mir**

Ein Stück Normalität im eigenen Haus

Der Verein **La Tuile** hat für sein begleitetes Wohnangebot ein Gebäude im Altquartier in der Stadt Freiburg gekauft. Es wird im kommenden Frühling die Mietwohnung im Schönbergquartier ersetzen, wo es aktuell sechs Plätze gibt.

CAROLE SCHNEUWLY

Einen Briefkasten haben, auf dem der eigene Name steht: Für viele Menschen ist das nicht so selbstverständlich, wie es tönt. Und wer keinen festen Wohnsitz hat, der hat auch zu vielen Bereichen des sozialen und behördlichen Lebens keinen oder nur erschwerten Zugang. Hier setzt der Verein La Tuile mit seinen Angeboten des begleitetes Wohnens an. «Wir schaffen Normalität», sagt Direktor Eric Mullener. Fünfzehn Plätze stehen dafür in Freiburg, Bulle und Villars-sur-Glâne zur Verfügung.

Die sechs Plätze in Freiburg, von denen aktuell fünf besetzt sind, befinden sich derzeit in einer grossen Wohnung im Schönbergquartier. Da der Verein La Tuile dort nur Mieter ist, hat er aber schon seit Längerem nach einer anderen Lösung Ausschau gehalten. Nun ist diese gefunden, in der Form eines Hauses mitten im Altquartier, das La Tuile soeben gekauft hat. «Am Dienstag haben wir den Vertrag unterschrieben», so Mullener am Mittwoch anlässlich einer Medienkonferenz vor Ort.

Zentraler Standort

Bei dem Gebäude an der Marcellogasse handelt es sich um ein Haus mit vier Dreieinhalbzimmer-Wohnungen und zwei Studios, das seit zehn Jahren leer stand. Die Vorbesitzerin, die im Ausland gelebt habe, sei bereits vor einiger Zeit verstorben, sagte Mullener. «Als wir hörten, dass das Haus nun zum Verkauf stand, reagierten wir sofort. Eine solche Gelegenheit bietet sich nicht so oft.» Der zentrale Standort sei ideal: Ziel des begleitetes Wohnens sei, die betreuten Personen wieder in die Gesellschaft einzugliedern. Dazu gehöre auch die Teilnahme am Leben in einem Wohnquartier.

Das Gebäude sei für den aktuellen Bedarf von La Tuile in Freiburg sogar etwas zu gross, so Mullener weiter. Vorgese-



In einer Wohnung im soeben gekauften Haus haben die Verantwortlichen von La Tuile über das Projekt informiert.

Bild Vincent Murith

hen ist darum, zwei Wohnungen und die zwei Studios für das begleitete Wohnen zu nutzen und die beiden anderen Wohnungen zu vermieten. «So bleiben wir flexibel, wenn der Bedarf an Plätzen im betreuten Wohnen künftig steigen sollte», sagte Mullener. Momentan sei dies nicht der Fall: Die existierenden Plätze reichen, um die Nachfrage zu decken; eine Warteliste gebe es nicht.

Umzug im Frühling

Bis die Bewohnerinnen und Bewohner der aktuellen Wohnung im Schönbergquartier umziehen können, wird es noch einige Monate dauern: Kommende Woche beginnen die Renovationsarbeiten; bis zum Frühling sollen die Wohnungen bezugsbereit sein.

Für den Kauf und die Renovation rechnet La Tuile mit Kosten von rund zwei Millionen Franken. Finanziert wird das Projekt laut Eric Mullener im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft. Wie genau diese aussehen werde, sei noch zu klären: «Wir fangen jetzt an, öffentliche und private Partner zu kontaktieren.» In jedem Fall müsse das Projekt selbsttragend sein, wie dies insgesamt für das betreute Wohnen gelte. Anders als für die Notschlafstelle im Pérollesquartier, für die La Tuile ein kantonales Mandat hat, erhält der Verein für das begleitete Wohnen keine Subventionen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers sind am Dienstag, 24. November, zu einem **Informationsabend** eingeladen: 20.30 Uhr im Arsen/Alt.

Begleitetes Wohnen: Langfristige Hilfe bei der Wiedereingliederung

Der Verein La Tuile ist zum einen zuständig für die Notschlafstelle im Freiburger Pérollesquartier und bietet zum anderen fünfzehn Plätze für begleitetes Wohnen in Freiburg, Bulle und Villars-sur-Glâne an. Letztere richteten sich an Menschen ab 30 Jahren, die aus verschiedenen Gründen Hilfe bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft bräuchten, erklärte Sylvie Goumaz, die Verantwortliche für das begleitete Wohnen, vor den Medien. Rund 50 Personen haben seit der Gründung des betreuten Wohnens bei La Tuile davon profitiert.

Etwa 70 Prozent davon hätten beim Austritt eine feste Arbeit oder die Zusage für eine Rente, so Goumaz, die restlichen 30 Prozent seien weiterhin von der Sozialhilfe abhängig. Der Aufenthalt in der betreuten Wohngruppe kann mehrere Monate bis einige Jahre dauern; im Durchschnitt bleiben die Bewohnerinnen und Bewohner 27 Monate. Das begleitete Wohnen entspreche der Philosophie von La Tuile, nicht nur als Notlösung zu dienen, sondern langfristig zu helfen, sagte Direktor Eric Mullener. «Ein Spital besteht ja auch nicht nur aus einer Notaufnahme.» **cs**

Ein Verein will La Cabane als Wahrzeichen der Expo.02 erhalten

Ein neuer Förderverein soll La Cabane in Muntelier betreiben und die Finanzierung der Sanierung sicherstellen.

SANDRO SPRECHER

MUNTELIER Die Stahlkonstruktion La Cabane an der Uferpromenade ist eine der markantesten Spuren, welche die Landesausstellung Expo.02 in Murten hinterlassen hat. Mit sechs weiteren ähnlichen Konstruktionen beherbergte sie die Ausstellung «Un ange passe». Auch nach der Expo diente sie vereinzelt als Ausstellungsraum.

Für Publikum geöffnet

Nun soll ein Förderverein den langfristigen Erhalt sicherstellen. «Hinter dem Verein stehen Künstler und Kunstinteressierte aus Muntelier», erklärt Alfred Münger, Präsident

des Fördervereins, auf Anfrage. «Nachdem sie bis jetzt sporadisch genutzt wurde, soll La Cabane nun regelmässig dem Publikum für verschiedene Anlässe zur Verfügung stehen.» Vorstellbar seien etwa Lesungen, Firmenanlässe oder auch Hochzeiten. Zahlreiche Anfragen zeigten, dass das Angebot auf grosses Interesse stosse, so Münger.

Grosser Rückhalt

Pascal Pörner, Ammann von Muntelier, begrüsst die Gründung des Vereins. Der Gemeinderat habe dessen Gründung angeregt, was in der Gemeinde auf positives Echo gestossen sei. «Der Verein arbeitet zielstrebig und mit viel Elan.» Als eines der letzten Wahrzeichen der Landesausstellung geniesse La Cabane einen grossen Rückhalt im Dorf. «Es gibt zwar Stimmen, welche die Stahlkonstruktion als Schandfleck bezeichnen.» Die meisten

stünden der Cabane aber positiv gegenüber.

Sanierung im Winter

Das dürfte nicht zuletzt der bevorstehenden Sanierung helfen. Der Förderverein soll deren Finanzierung zwar über externe Mittel sicherstellen, trotzdem muss Muntelier als Standortgemeinde vielleicht ebenfalls einen Betrag für die Sanierung aufwerfen.

Sanierungsbedürftig sind insbesondere die tragenden Holzpfähle. «Weil die Cabane eigentlich eine temporäre Installation für die Landesausstellung war, wurden die Holzpfähle nicht für eine dauerhafte Nutzung ausgelegt», erklärt Vereinspräsident Münger.

Noch ist es mit der Sanierung nicht so weit: «Wir können noch ein Jahr warten», erklärt Münger. Die Sanierung wird im Winterhalbjahr durchgeführt. «Dann ist der Seespiegel genug tief.»

Holzstapel ging in Flammen auf

In der Nacht auf gestern geriet in einem Wald bei St. Antoni ein Stapel Holz in Brand. Die Feuerwehrleute brachten das Feuer trotz der Trockenheit rasch unter Kontrolle.

ST. ANTONI Für dieses Feuer war das Holz ganz bestimmt nicht vorgesehen: In einem Wald in Menzishus bei St. Antoni sind in der Nacht auf gestern 25 Klafter Holz – das sind rund 75 Kubikmeter – in Brand geraten. Wie die Kantonspolizei Freiburg mitteilte, ist das Feuer gegen 1.45 Uhr auf unbekannte Art und Weise ausgebrochen. «Die Brandstelle ist mit Fahrzeugen nur schwer zugänglich», erklärt Gallus Risse, Mediensprecher der Kantonspolizei, auf Anfrage: «Wir ermitteln in alle Richtungen.»

Neben dem Holzstapel wurden rund 1000 Quadratmeter Waldboden sowie mehrere Bäume in Mitleidenschaft gezogen: Sie erlitten Brandspuren. Personen kamen beim Brandfall keine zu Schaden. Wie die Kantonspolizei mitteilt, konnten die ausgerichteten Feuerwehrleute der Hesta (Heitenried/St. Antoni) sowie der Stützpunktfeuerwehr Dü-



In Menzishus ist in der Nacht auf Donnerstag ein Stapel mit 75 Kubikmetern Holz niedergebrannt.

Bild zvg

dingen den Brand rasch unter Kontrolle bringen und löschen. Jedoch mussten rund 900 Meter Schlauch bis zum nächsten Hydranten verlegt werden, um zu verhindern, dass der Brand auf die Baumwipfel übergreift. In diesem

Falle wäre das Feuer aufgrund der vorherrschenden Trockenheit nur schwer zu kontrollieren gewesen. **mz**

Zeugenauftrag: Personen, die zu diesem Fall sachdienliche Angaben machen können, sind gebeten, sich bei der Kantonspolizei (026 305 19 19) zu melden.